

Mitglieder-Infoheft

1/2017

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer,

auch wenn unsere Maxime lautet „Nach vorne schauen und weiter gestaltend agieren!“, so möchten wir jetzt einmal kurz innehalten und mit Ihnen das vergangene Jahr Revue passieren lassen. Mit der ersten Ausgabe des Jahres präsentieren wir Ihnen unseren Jahresbericht.

2016 haben wir nicht nur die Kampagne für das Aus von Tierversuchen mit Schweregrad „schwer“ – die durch EU-Recht gestützt wird – gestartet, sondern auch drei große Projekte geschultert: WIST, den ersten wissenschaftlichen Kongress zur Validität von Tierversuchen, die Veranstaltung mit Dr. Jane Goodall in der Hochburg der Affenhirnforschung Tübingen und die zweite Deutschlandtour unseres Mausmobils. Darüber hinaus haben wir noch eine ganze Menge auf die Beine gestellt – doch beurteilen Sie bitte selbst ...

Blicken wir auf 2017, so ist unsere Agenda bereits wieder randvoll. Drei Beispiele:

- Als nächstes folgt am 22. April „Silent Triangle“ – unsere eindrucksvolle stille Protestaktion in München, Münster, Tübingen.
- Wir wollen verstärkt auf öffentliche Vorträge setzen und gehen auch Podiumsdiskussionen mit der „Gegenseite“ offensiv an. Dafür haben wir bereits eine wissenschaftliche Referentenmannschaft aufstellen können.
- Ein weiterer Schwerpunkt 2017 sind mehr Kurzfilme als Medium, um unsere Botschaft zu transportieren. Seien Sie gespannt!

Bitte bleiben Sie uns auch in 2017 eng verbunden. Ob als Mitglied, Aktions-Engagierter oder Spender – wenn jeder nach seinem Willen und seinen Möglichkeiten einen Beitrag leistet, macht das unsere Arbeit und schließlich unsere Erfolge für die Tiere und die tierversuchsfreie Forschung erst möglich!

In diesem Sinne sagen wir ganz herzlichen Dank für Ihren persönlichen Einsatz – in der Vergangenheit und Gegenwart!

Im Namen des Vorstands

Dr. med. Lucie Braun
Vorsitzende Ärzte gegen Tierversuche e.V.



**Mitgliederversammlung –
bitte bereits vormerken!**

Unsere jährliche Mitgliederversammlung findet am Sonntag, 01. Oktober 2017 in Kassel statt. Alle Details in der später folgenden offiziellen Einladung.

JAHRESBERICHT 2016

1. Kampagnen, Aktionen, Projekte

■ **Kampagnen und Veranstaltungen unterschiedlichster Art sind für uns wesentliche Elemente, um unsere Argumente einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, der Tierversuchsindustrie entgegenzutreten und die Politik zu mobilisieren.**

Highlights Jane Goodall-Vortrag und WIST-Kongress

2016 haben wir zwei große Veranstaltungen organisiert, von denen wir uns ein nachhaltiges Echo versprechen: WIST, den bundesweit ersten wissenschaftlichen Kongress zur Aussagekraft von Tierversuchen, und den Abend in Tübingen mit der weltbekannten Primatenforscherin und UN-Friedensbotschafterin Dr. Jane Goodall.

Dr. Jane Goodall fordert ein Ende von Affenversuchen

Um unserer Kampagne gegen die Affenhirnforschung in Tübingen (siehe Kasten) neuen Schub zu verleihen, gelang es uns, die renommierte Schimpansenforscherin Dr. Jane Goodall für einen Vortrag nach Tübingen zu holen – ins Zentrum der Affenhirnforschung. Die Veranstaltung wurde von unserem Verein ausgerichtet und erfolgte in Kooperation mit dem Jane Goodall Institut Deutschland (das 100 % des Ticketerlöses erhielt) und den Organisationen One Voice und Cruelty Free International.

Der größte Saal der Eberhard Karls Universität in Tübingen war am 7. Dezember 2016 voll besetzt, 765 Menschen waren unserer Einladung gefolgt, um Dr. Jane Goodall zu hören. Und sie hatte viel zu sagen, auf ihre ganz individuelle, friedvolle und sicher nachhaltige Art und Weise. Hinsichtlich der Affenversuche in Tübingen äußerte sie eine klare Haltung – und fordert deren Ende. „Selbst wenn manche Affenversuche nützlich wären, sind wir nicht berechtigt, die Tiere dursten zu lassen und sie zu fixieren“, so Dr. Goodall. Darüber hinaus hätten Versuche an 400 Schimpansen gezeigt, dass kein einziger davon nützlich zur Heilung menschlicher Krankheiten gewesen sei. Ein Musikvideo des Künstlers Magnus über die Äffin Stella, die am Ende einer Tübinger Versuchsreihe getötet wurde, machte deutlich, warum wir gerade diesen Ort für das Ereignis ausgewählt hatten.

Die Veranstaltung sorgte für ein breites Medienecho. Zudem bleiben die Inhalte des Abends weiterhin präsent, da wir den Vortrag in voller Länge sowie als Kurz-Video im Internet bereitstellen. Außerdem erstellten wir eine umfangreiche DVD, die u.a. ein Exklusiv-Interview der Ärzte gegen Tierversuche mit Dr. Jane Goodall beinhaltet (s. S. 12).

■ www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/fotos/videos/2331

Affenhirnforschung in Tübingen

Seit 2009 setzen wir uns gegen die grausame Affenhirnforschung – insbesondere an mehreren Instituten in Tübingen – ein. Im Januar 2015 haben wir Strafanzeige gegen Forscher des Max-Planck-Instituts für Biologische Kybernetik in Tübingen (MPI) bei der Staatsanwaltschaft Tübingen eingereicht, deren Ermittlungen immer noch nicht abgeschlossen sind. Wir sehen in den Tierversuchen, bei denen Affen Durstquälen und massive Bewegungseinschränkungen erleiden müssen, einen klaren Verstoß gegen das Tierschutzgesetz und den Straftatbestand der fortgesetzten Tierquälerei erfüllt.

Neben dem Jane Goodall-Event waren wir 2016 auch wieder bei mehreren durch SOKO Tierschutz e.V. organisierten Demonstrationen in Tübingen – zum Teil mit Redebeiträgen – präsent.



Der ausverkaufte Saal in der Uni Tübingen.



Die renommierte Schimpansenforscherin Dr. Jane Goodall.



WIST – die Diskussionsrunde mit unserem Geschäftsführer Claus Kronaus als Moderator rundete die Veranstaltung ab.

WIST – „Wissenschaft statt Tierversuche“

Mit rund 250 Teilnehmern, darunter Uni-, Behörden- und Forschungsvertreter, war unser Kongress am 15. Oktober 2016 in Köln ausverkauft und zeugte von großem Interesse an der Thematik. Dass der WIST-Kongress die Anerkennung als Fortbildung für sowohl Tier- und Humanmediziner mit jeweils höchster Punktzahl erhielt, unterstreicht seine Bedeutung.

Andrew Knight – Tierschutzprofessor aus Winchester, England – belegte anhand von verschiedenen systematischen Reviews die schlechte Vorhersagekraft von Tierversuchen für den Menschen.

Hakan Sentürk – Gastroenterologe, Professor an der Universität Istanbul, Türkei, und Chefredakteur eines Fachjournals – führte aus, dass in der Gastroenterologie alle Fortschritte auf klinischen Studien und Gewebeprobe basieren, nicht auf Tierversuchen.

Aysha Akthar – Fachärztin für Neurologie und Präventivmedizin bei der amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA, Washington D.C., USA – zeigte aus Bereichen wie AIDS- und Schlaganfallforschung auf, dass Tierversuche hinsichtlich Zuverlässigkeit, Genauigkeit und Vorhersagewert für den Menschen durchfallen.

Thomas Hartung – Toxikologieprofessor an der Universität Konstanz und Johns Hopkins University Bloomberg School of Public Health, Baltimore, USA – legte vielschichtig dar, dass der Mensch keine 70-kg-Ratte ist und aufgrund Tierversuchsergebnissen oft falsche Entscheidungen getroffen werden.

Mardas Daneshian – Doktor der Biologie, Geschäftsführer und Koordinator des Zentrums für Alternativen zum Tierversuch Europa (CAAT-Europa) an der Universität Konstanz – berichtete vom ToxRisk-Programm, einem Vorzeigeprojekt, bei dem mit tierversuchsfreien und humanrelevanten Mechanismen eine zuverlässige Risikobewertung angestrebt wird.

Anne Beuter – Emeritierte Professorin für Neurowissenschaften am Institut für Politechnik Bordeaux, Frankreich – veranschaulichte, dass die Tiefe Hirnstimulation zur Behandlung von Parkinson und anderen Erkrankungen nicht auf Tierversuche zurückgeht.

Tobias Hasenberg – Dipl.-Ing. Biotechnologie und Senior-Wissenschaftler bei Fa. Tissuse, Berlin – berichtete von den Vorzügen der Organchip-Systeme bei Substanztestungen.

Als letzter Programmpunkt folgte eine informative und lebendige Podiumsdiskussion. Darüber hinaus bereicherten im Foyer Stände der Firmen Tissuse und Accross Barriers mit praktischen Einsichten in die In-vitro-Forschungsmöglichkeiten wie künstliche Haut oder Organchips. Auch die Autorin Audrey Jouglu aus Frankreich erlebte regen Zulauf bezüglich ihres Buches „Beruf Labortier“.

Der Tag zeigte erneut, dass es immer mehr Fakten gegen die tierexperimentelle Forschung gibt und zunehmend Wissenschaftler den Mut haben, gegen den Strom zu schwimmen und für eine zeitgemäße Forschung ganz ohne Tierversuche einzutreten. Alle Beiträge unterstrichen die Notwendigkeit für den Paradigmenwechsel – weg vom Tierversuch, hin zur tierversuchsfreien Forschung – und so sind wir hochzufrieden, mit WIST einen beachtlichen Impulsgeber dafür geschaffen zu haben.

Die Vorträge der Referenten stellen wir öffentlich als Videoaufzeichnung zu Verfügung, inklusive eines zusammenfassenden Videos mit deutschen Untertiteln:

■ www.wist-kongress.de/rueckblick



Wissenschaft statt Tierversuche: Der WIST-Kongress im Kölner Maternushaus war mit rund 250 Teilnehmern ausverkauft.

Aktivitäten-Überblick

Insgesamt haben wir 202 verschiedene Aktivitäten für das Jahr 2016 erfasst, davon allein 32 am Aktionstag zur Abschaffung der Tierversuche. Hinzu kamen 72 Stationen unseres Infofahrzeugs Mausmobil. Zu den Aktivitäten durch Arbeitsgruppen, Vorstand, Mitarbeiter und einzelne Fördermitglieder gehören 90 Infostände, 42 Mahnwachen und Demos sowie 29 Vorträge. Außerdem erreichten wir viele Menschen durch vier produzierte Bürgerradio-Sendungen, zwei Ausstellungen und bei einem regionalen Marathonlauf mit Botschaftsaufdruck auf den Laufshirts. Diese breite Präsenz haben wir insbesondere den mittlerweile 19 bundesweit verteilten Arbeitsgruppen zu verdanken.



Christine Gielow von der AG München hält viele Vorträge, hier in der Ludwig-Maximilians-Universität

Vorträge

Vorträge, Podiumsdiskussionen und auch Redebeiträge bei Veranstaltungen auf der Straße haben einen hohen Stellenwert, denn sie ermöglichen uns, einem interessierten Publikum unsere Positionen und Argumente im direkten Austausch nahezubringen. In den vergangenen zwei Jahren konnten wir die Anzahl enorm steigern: 2014 bilanzierten wir 15 Vorträge, 2015 waren es 27 und 2016 dann 29. Ob in Universitäten und Hochschulen, Messehallen oder Bürgerhäusern, wir traten an vielschichtiges Publikum heran: Studenten, Akademiker, Politiker und interessierte Bürger.

Referenten waren unsere Vorstandsmitglieder Dr. med. Lucie Braun, Dr. med. Eva Kristina Bee, Dr. med. vet. Corina Gericke, unsere wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Dr. med. Eva Katharina Kühner und Dipl.-Biol. Silke Strittmatter, unser Geschäftsführer Claus Kronaus, unsere aktiven Mitglieder Dr. med. Marion Balscheit, Steve Carbone, Katharina Feuerlein, Christine Gielow, Dr. med. Rosmarie Lautenbacher, Dr. phil. Nadia Primc und Dr. med. Rolf Simon. Dr. Simon war zudem im Rahmen seiner Vorträge als Notfallmediziner sechs Mal mit Infoständen bei Ärztepublikum präsent und initiierte auch eine Ausstellung mit unseren Infotafeln.

Arbeitsgruppen – Neuerungen

Seit 2012 weiten wir mit dem Konzept der lokalen Arbeitsgruppen (AGs) unsere Präsenz und Öffentlichkeitsarbeit enorm aus. 2016 haben zwei Medizinerinnen die AG Augsburg gegründet. Somit sind es nun 19 Arbeitsgruppen, in folgenden Städten:

- Augsburg
- Bamberg
- Berlin
- Braunschweig
- Bremen
- Düsseldorf/ Krefeld
- Erlangen
- Frankfurt (Main)
- Hamburg
- Hannover
- Kassel
- Karlsruhe
- Köln
- Kurpfalz
- Leipzig
- München
- Münster
- Ruhrpott
- Saarland

Die AGs werden regelmäßig betreut und geschult. Um die zeitlich begrenzten Ressourcen der Ehrenamtlichen und die räumlichen Distanzen bestmöglich zu nutzen und um Kosten zu sparen, haben wir 2016 erstmals Schulungen und Austausch per

„Webtelko“ eingeführt, das sind Telefonkonferenzen mit Präsentationen am PC für einen geschlossenen Teilnehmerkreis. 2016 haben vier Webtelkos zu unterschiedlichen Themenfeldern stattgefunden.

Die Möglichkeit des sogenannten Bürgerfunks der Lokal-Radiosender nutzt die sehr engagierte AG München schon seit geraumer Zeit. Im Herbst 2016 ist nun auch die AG Hamburg eingestiegen und produziert mehrmals im Jahr eigene Sendungen. Bei den spezialisierten Arbeitsgruppen ist neben der 2015 gegründeten **AG Wissenschaft** in 2016 eine **AG Recht** entstanden, die aus engagierten Juristen besteht und den Verein bei rechtlichen Fragen unterstützt.

Darüber hinaus wurde in 2016 mit unserer Hilfe eine **Studenten-AG „Tierversuchsfrei Forschen“** der Heinrich Böll-Stiftung gegründet, die sich großen Zulaufs erfreut. Wir werden diese AG bestmöglich unterstützen.



Pilotsendung der AG Hamburg am 29.09.2016 im Bürgerfunk des Radiosenders TIDE.



Oft wurde Christian Ott (Mitte) von einem starken Team unterstützt, wie hier von der AG Leipzig beim bundesweiten Aktionstag am 23. April in Leipzig.

Infofahrzeug Mausmobil

Auch im 2. Jahr, dem Sommerhalbjahr 2016, hat sich unser auffälliges Infofahrzeug „Mausmobil“ als erstklassiges Vehikel für unsere Aufklärungsarbeit erwiesen. Neurobiologe Christian Ott machte quer durch Deutschland, und sogar auf Einladung in Luxemburg und Innsbruck, 72 Mal Station. So hat er im direkten Austausch den Bürgern unsere Argumente gegen Tierversuche und für tierversuchsfreie Verfahren näherbringen können. Zunehmend suchten in Tierversuchshochburgen auch tierexperimentell geprägte Professoren die Diskussion.

In den meisten Städten erfuhr Christian Ott Unterstützung durch unsere

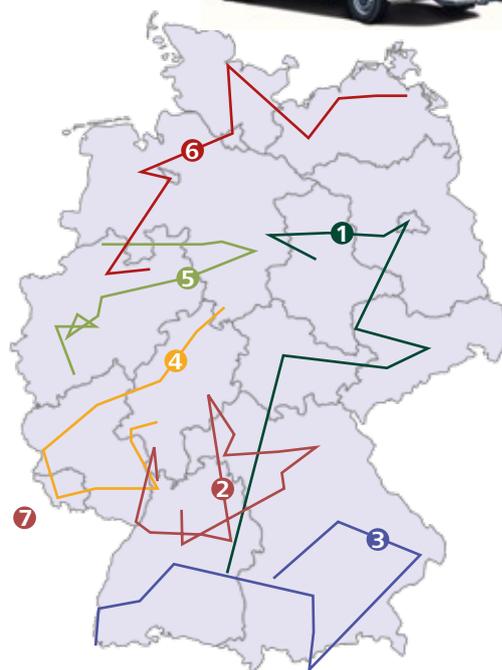
AGs oder andere regional aktive Vereine, Gruppen oder Einzelpersonen. Mehrere Wochen wurde er auch von insgesamt drei Praktikantinnen begleitet. Im Fokus der Tour stand dieses Mal unsere Kampagne „Schwimmen-bis-zur-Verzweiflung“ für ein Verbot besonders leidvoller Tierversuche. Wichtig und gut zur Verbreitung unserer Botschaften waren auch wieder die regionalen Medienberichte, in Print, Radio und TV. Somit beurteilen wir nach zwei Jahren unser Projekt Mausmobil als vollen Erfolg!

Das Projekt in dieser Intensität ist allerdings sehr kosten- und arbeitsintensiv. Jede Station bedeutet intensive

Organisation, z.B. über 70 Mal bei Ordnungsämtern Genehmigungen einholen, lokale Gruppen kontaktieren, Schlaf- und Stellplatz mit Batterie-Ladestation organisieren, Pressemitteilungen verbreiten und vieles mehr. Das hatten wir für 2015 und 2016 kalkuliert und so durchgeführt. Ab 2017 wird das Mausmobil dann nach einer neuen Konzeption eingesetzt werden.



Umringt beim Benefizlauf der Anna-Seghers-Schule Berlin. Schüler der 1.-13. Klassen erliefen am 26. April „Kilometergeld“, das sie uns und einer weiteren gemeinnützigen Organisation spendeten.



In alle Teile Deutschlands fuhr das Mausmobil im Sommerhalbjahr 2016

Kampagne „Tierversuchshochburg München – Stoppt Laborneubauten“ beendet

Drei Jahre lang haben wir protestiert, drei neue Labore sind jedoch entstanden. Unsere Unterschriften-Aktion beendeten wir im August 2016. Die Proteste gegen Tierversuche in München gehen natürlich weiter! Das Ende der Kampagne gestaltete unsere AG München noch einmal öffentlichkeits- und medienwirksam. Dies vor allem, weil das zuständige Wissenschaftsministerium unter der Leitung von Minister Spaenle ignorant eine persönliche Übergabe der rund 51.000 Unterschriften mehrfach abgewiesen und lapidar auf postalische Zustellung verwiesen hatte. So hängte die AG im Herzen Münchens alle Unterschriften symbolisch auf einer Leine aufgereiht in den Wind, bevor diese dem Ministerium zugestellt wurden. Zudem hielten die AGler über Nacht eine Mahnwache vor einem der neuen Tierversuchslabore ab. Mit ca. 190 Millionen Euro aus öffentlichen (Steuer)Geldern wurden und werden realisiert:

- An der Ludwig-Maximilians-Universität das neue Biomedizinische Zentrum (BMC) mit rund 54.000 Mäusen, anderen Nagetieren sowie Fischen und Fröschen – für die zweckfreie Grundlagenforschung,
- Am Klinikum rechts der Isar ein Neubau am Forschungs-



- zentrum für Translationale Onkologie (TranslaTUM) mit rund 36.000 Mäusen und 800 Ratten – zwecks Krebsforschung an genmanipulierten Tieren,
- Am Deutschen Herzzentrum München ein Neubau für rund 10.000 Mäuse – für Herz-Kreislauf- und Grundlagenforschung.

Stiftungs-Recherche



Wer spendet, möchte Gutes tun und entsprechende Projekte unterstützen. Doch viele Stiftungen und Vereine, die sich durch Spendengelder finanzieren, unterstützen die tierexperimentelle Forschung. Dies ist aber meist nicht auf den ersten Blick ersichtlich. So kann eine gut gemeinte Spende ohne Wissen des Spenders für Tierversuche verwendet werden. Mit unserer mehrmonatigen und im August 2016 veröffentlichten Recherche geben wir erstmals Einblick in die Verwendung von Spenden- und Fördergeldern von deutschen Medizin-Stiftungen und -Vereinen; über

200 hatten wir angeschrieben und befragt sowie aus Publikationen in Fachzeitschriften Belege für die Finanzierung von Tierversuchen einbezogen. Etliche waren nicht zur Auskunft und somit Transparenz bereit. Zu den Förderern der tierexperimentellen Forschung gehören z. B.:

- Deutsche Krebshilfe
- Deutsche Herzstiftung
- Herz-Lungen-Stiftung
- VolkswagenStiftung
- Else-Kröner-Fresenius Stiftung
- Institut Danone Ernährung für Gesundheit

- Studienstiftung des Deutschen Volkes
- Daimler & Benz Stiftung
- Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung
- Verein zur Förderung der Mutter-Kind-Forschung
- Dr. Mildred-Scheel-Stiftung

Medizin-Stiftungen und -Vereine, die eigenen Angaben zufolge Tierversuche ablehnen oder zumindest keine tierexperimentelle Forschung finanzieren, sind u. a.:

- Deutsche Arthrose-Hilfe
- Deutsche Stiftung Innere Medizin
- Robert Bosch Stiftung
- Deutsche Alzheimer Gesellschaft
- Robert-Enke-Stiftung und
- Homöopathie-Stiftung des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte.

Die Grimmiger-Stiftung für Zoonose-Forschung schließt Tierversuche gar in ihren Statuten aus.

Unsere Recherche soll nicht nur der Aufklärung und Information der Öffentlichkeit, sondern auch der Überzeugungsarbeit bei den Stiftungen selbst dienen. Vielen war möglicherweise gar nicht bewusst, was sie sponsern. Wir haben allen Tierversuchs-Förderern geschrieben und an sie appelliert, ihren Kurs zu überdenken.

Osteuropaprojekt

Seit 2008 haben wir mit 49 Universitätsinstituten in der Ukraine, 6 in Kirgisien, und je einem in Usbekistan, Weißrussland und Russland Verträge geschlossen. Die Institutsleiter erhalten von uns Laptops, Beamer, Computerprogramme, Filme und Modelle und verpflichten sich, auf die Tierversuche in dem entsprechenden Kurs dauerhaft zu verzichten. 2016 kamen drei neue Institute in den ukrainischen Städten Kiew, Krywyi Rih und Saporishja hinzu. Rund 2.000 Tiere werden so jedes Jahr weniger getötet.

Insgesamt sind es jährlich über 55.000 Tiere (40.000 Wirbeltiere wie Ratten, Frösche, Kaninchen und auch Hunde und Katzen sowie über 15.000 Wirbellose wie Insekten und Krebse), die durch unser Projekt nicht mehr getötet werden bzw. sie werden gar nicht erst geboren, um qualvoll zu sterben. Ausführliche Fotoberichte zu jedem einzelnen Vertrag gibt es auf unserer dreisprachigen Projekt-Website www.ukraine-projekt.de.

Unentbehrlich ist unser ukrainischer Projektpartner Dimitrij Leporskij, genannt



Institutsleiter Prof. Aleksandr Polyakov und Dozentin Svetlana Mavrach von der Medizinischen Hochschule in Kiew freuen sich über Laptop, Beamer und Computerprogramme, die wir ihnen geschenkt haben.

Dima. Er reist durch die Länder der ehemaligen Sowjetunion, hält Präsentationen zu tierversuchsfreien Lehrmethoden, leistet Überzeugungsarbeit, hält Kontakt zu „unseren“ Profs, mit denen wir schon Verträge gemacht haben und knüpft neue Kontakte zu potenziellen Interessenten.

Im Mai 2016 finanzierte ein großzügiger Sponsor, Fördermitglied Horst Garthoff, Dima einen vierwöchigen Deutschkurs in Berlin – als Dank für seinen großartigen, nimmermüden Einsatz. Eine tolle Erfahrung für den jungen Biologen!

Bundesweiter Aktionstag



Die AG Ruhrpott veranstaltete mit weiteren Tierrechtsgruppe einen Infotag in Bochums Innenstadt.



In Münchens Fußgängerzone waren die AG München und weitere Unterstützer auffallend. Ihr selbst gedrehtes Interview-Video verbreitete sich zudem online.

Zum vierten Mal in Folge hatten wir zum Internationalen Tag zur Abschaffung der Tierversuche (24.4.) zu einem bundesweiten Aktionstag am 23. April aufgerufen. Im

Mittelpunkt stand dieses Jahr unsere Kampagne „Schwimmen bis zur Verzweiflung“, und viele unserer AGs und Mitstreiter anderer Gruppen und Vereine sind sehr kreativ

geworden. Insgesamt wieder ein klasse Aktionstag mit wertvoller Öffentlichkeitsarbeit in Form von 32 Aktivitäten in 30 Städten!



Um in der Metropole Frankfurt mehr Blicke und Menschen anzuziehen, war das Mausmobil im „Botox-Einsatz“.

Botox-Tierversuche

Seit 2007 ist unser Ärzteverein gegen die grausamen Botox-Tierversuche aktiv und machte in Deutschland federführend bekannt, was kaum jemand wusste: Jede(!) Charge an Botulinumtoxinprodukten (kurz: Botox) wird in qualvollen Mäuseversuchen getestet. Gemeinsam mit unseren europäischen Partnern der ECEAE fordern wir mit einer Kampagne von den Hersteller-Konzernen tierversuchsfreie Methoden statt der grausamen LD50-Versuche an

Mäusen, die testen, bei welcher Dosis die Hälfte der Tiere stirbt. Der durch unzählige Protestbriefe und -listen, Medienberichte sowie jährliche EU-weite Aktionstage entstandene Druck zeigte Wirkung und wir konnten einige großartige Erfolge erzielen. 2011 erhielt der Marktführer Allergan eine behördliche Zulassung für ein Verfahren mit menschlichen Zellen, und 2015 zog der Frankfurter Hersteller Merz nach. Zumindest ein Großteil der Prüfungen dieser

beiden Firmen läuft jetzt tierversuchsfrei. Dennoch geht das Leid der Botox-Mäuse weiter. Der britische Konzern Ipsen hat immer noch keinen Zelltest und der japanische Hersteller Eisai, der sein Produkt im Hamburger Auftragslabor LPT testet, erhielt eine Genehmigung für LD50-Tests an 30.000 Mäusen. So fokussierten wir uns 2016 mit einer Postkartenaktion auf Eisai. Zum EU-weiten Aktionstag am 23. Juli waren wir in den Großstädten Frankfurt und München aktiv.

„Nein zu Air France“

... so heißt die Kampagne, die ein Ende der Tierversuchstransporte von Air France erreichen will. Air France ist weltweit die letzte Passagierfluglinie, die Affen aus ihren Heimatländern in Tierversuchslabore liefert. Unsere AGs beteiligen sich sehr intensiv an der Kampagne, die unser Dachverband ECEAE seit Jahren international führt. 2016 toppten unsere AGs mit 26 Aktionen wiederum die Anzahl der Vorjahresproteste. Sie organisierten Mahnwachen und Co. an den Flughäfen Berlin-Tegel, Bremen, Frankfurt, Hamburg und München. Mit Postertafeln und unserem mehrsprachigen Aktions-Flugblatt erreichen wir eine breite Öffentlichkeit und üben so nicht nur Druck auf Air France aus, sondern sensibilisieren die Menschen zudem für das Thema Tierversuche. Der Weser Kurier druckte im Mai 2016 ein sehr umfassendes Interview mit der AG Bremen.



Eine der Mahnwachen der AG Frankfurt.

Kampagne „Schwimmen-bis-zur-Verzweiflung“

Im Februar 2016 starteten wir unsere große Kampagne gegen Tierversuche mit dem Schweregrad „schwer“ – ein Schwerpunkt, der uns auch 2017 intensiv fordern wird. Die Kampagne zielt auf einen besonders grausamen Teilbereich der Tierversuche ab, für den wir ein gesetzliches Verbot realistisch umsetzbar erachten. Um eine breitere Öffentlichkeit und Mobilisierung von Kräften zu erreichen, führen wir die Kampagne gemeinsam mit den Vereinen Bund gegen Missbrauch der Tiere und Tasso durch. Allein dadurch konnten wir bis Ende des Jahres weit über 110.000 Unterstützer-Unterschriften einholen!

Zum Hintergrund in Kürze: Die EU-Tierversuchsrichtlinie verbietet besonders grausame Tierversuche innerhalb des Schweregrads „schwer“, erlaubt den Mitgliedstaaten aber Ausnahmen. Diese hat die Bundesregierung bei Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht und damit verbundenen Neufassung des Tierschutzgesetzes genutzt. Auf Druck der Tierversuchslobby erlaubt sie somit auch die allerschlimmsten Tierversuche ohne Einschränkung. Jetzt wollen wir erreichen, dass Deutschland das von der EU vorgesehene Verbot umsetzt und

Tierversuche mit Schweregrad „schwer“ gesetzlich verbietet. Juristisch ist das nicht nur möglich, sondern sogar geboten, denn der Tierschutz ist im Grundgesetz verankert und kann die ebenfalls grundgesetzlich verbriefte Forschungsfreiheit einschränken. Hinzu kommt, dass ein unabhängiges Rechtsgutachten 18 tierschutzrechtliche Verstöße bei der Umsetzung der EU-Richtlinie in deutsches Recht belegt. Wegen dieser Verstöße Deutschlands haben wir Beschwerde bei der EU-Kommission eingereicht.

Auf bundespolitischer Ebene können wir bereits erste Bewegungen bilanzieren. Während das Ministerium von Christian Schmidt keinen Handlungsbedarf sieht, konnten wir andere Politiker für das Thema sensibilisieren. So fordert Bündnis 90/Die Grünen, die fehlerhafte Umsetzung der EU-Tierversuchsrichtlinie zu beheben und das deutsche Tierschutzrecht entsprechend zu ändern. Auch die Verbraucherschutzminister der Bundesländer machten per Beschluss auf ihrer Ministerkonferenz im April einen Vorstoß – und fordern von der Bundesregierung, ein Verbot bestimmter besonders belastender Tierversuche zu prüfen.



Für 2017 lautet natürlich unsere Maxime: Die Kampagne auf Hochtouren weiterzuführen! Vor dem Hintergrund eines anstehenden Review der EU-Richtlinie wollen wir mit einer Bundestags-Petition eine Anhörung erwirken, d. h., wenn diese zugelassen wird und innerhalb von vier Wochen 50.000 Unterschriften zusammenkommen, muss der Deutsche Bundestag sich bindend mit dem Thema auseinandersetzen.

Unterschriftenübergabe gegen neues Tierversuchslabor in Freiburg



v. links:
Dipl.-Biol. Silke Strittmatter – Ärzte gegen Tierversuche e.V., Prof. Dr. Lutz Hein – Direktor des Instituts für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie (Abteilung II der Universität Freiburg), Ellen Gemeinhardt – Tierrechts-Initiative Freiburg e.V.

In nur 8 Wochen konnten wir in einer Petition an Freiburgs Oberbürgermeister Dieter Salomon rund 11.000 Unterschriften gegen das geplante Tierversuchslabor IMITATE an der Uniklinik sammeln. Diese haben wir im

September 2016 gemeinsam mit der Tierrechts-Initiative Freiburg e.V. an Prof. Lutz Hein von der Uniklinik überreicht, da der grüne Oberbürgermeister Terminanfragen abschlägig beantwortete. Unsere Forde-

rung an die baden-württembergische Politik und Uniklinik: die über 57 Steuermillionen für den Tierversuchsbau in die moderne tierversuchsfreie Forschung zu investieren!

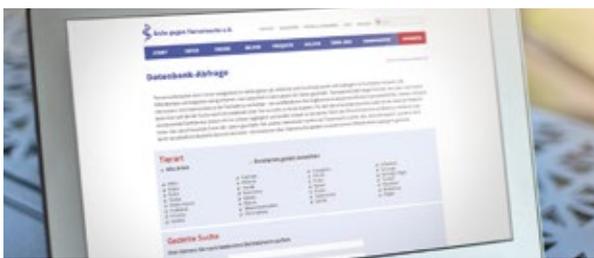
2. Wissenschaftliche Arbeit

■ **Mit unserer wissenschaftlichen Arbeit liefern wir zuverlässige Beweise für die Untauglichkeit des Tierversuchs und zeigen Auswege auf.**

Dabei sind fundierte Recherchen und Stellungnahmen Grundpfeiler unserer Arbeit. Wir setzen sie sowohl in der Öffentlichkeits- als auch politischen Arbeit ein. Unsere Fachreferenten erhalten in diesem Bereich Unterstützung durch Mitglieder der AG Wissenschaft. Um auf dem aktuellen Stand der Entwicklungen zu bleiben und um unsere Position in die Diskussion einzubringen, nehmen wir an wissenschaftlichen Kongressen und Fachtagungen teil. 2016 war dies der regelmäßige Kongress zu Alternativen in Linz, Österreich.

2016 organisierten wir mit WIST erstmals selbst einen Kongress (Seite 3). Kongresse im Sinne von „3R“, also Ansätze, die Tierversuche reduzieren, verfeinern oder auch ersetzen wollen, gibt es bereits – jedoch keinen wissenschaftlichen Kongress, der Versagen und Risiko der Methode Tierversuch herausstellt. Angesichts dieses Mangels wurden wir selbst zum Initiator. Mit hochkarätigen Referenten aus dem In- und Ausland wollten wir die Zielgruppe Forscher, Mediziner, Tiermediziner, Studenten, Behördenvertreter, Politiker sowie die interessierte Öffentlichkeit erreichen und zum Nach- und Umdenken bewegen. Die überaus vielen positiven Rückmeldungen zeigen uns, dass uns mit WIST gelungen ist, was wir beabsichtigten.

Datenbank



Herzstück, um stattgefundene Tierversuche publik zu machen und auch deren Absurdität aufzuzeigen, ist unsere Internet-Datenbank www.datenbank-tierversuche.de. Sie stellt deutschlandweit die größte Dokumentation und weltweit ein einzigartiges Projekt dar.

Die Recherche ist sehr aufwändig. Sie basiert auf Fachartikeln der Experimentatoren, die wir auswerten, in eine für Laien verständlich Sprache übertragen und in unsere für jeden zugängliche Datenbank einstellen.

Auch fließen sie in die Aktualisierung unserer Städte-Info-Faltblätter „Tierversuche im Brennpunkt“ ein. In nunmehr 31 Jahren haben wir über 4.600 in Deutschland durchgeführte Tierversuche exemplarisch dokumentiert. 2016 kamen 75 neue hinzu.

3. Politische Arbeit

■ **Durch politische Arbeit nehmen wir Einfluss auf die Gesetzgebung auf Bundes- und EU-Ebene.**

Ein wichtiger Part hierbei ist die Gremienarbeit. So sind wir z. B. Mitglied im Landestierschutzbeirat Hessen, der im dortigen Umweltministerium angesiedelt ist und u.a. die Landesregierung in Fragen des Tierschutzes berät. Im Dezember fand in Berlin das jährliche Treffen der Beiräte aller Bundesländer statt. Dieses dient vorwiegend dem Austausch übergreifender Themen und dazu, gemeinsam zentrale Forderungen in die Bundespolitik hineinzutragen. Unser Verein vertrat dort den hessischen Beirat. Sowohl der hessische Beirat als auch das Berliner Gremium sprachen sich auf unseren Antrag hin für ein Verbot besonders leidvoller Tierversuche aus und fordern von der Bundesregierung, das von der EU ermöglichte Verbot umzusetzen.

Erfolg nach Anhörung im saarländischen Landtag

Dank der hervorragenden Vorarbeit unserer AG Saarland hatten wir 2015 ein Treffen mit der Ministerpräsidentin des Saarlands, Anneliese Kramp-Karrenbauer, die sich sehr aufgeschlossen gegenüber unseren Anliegen zeigte.

Der konstruktive Austausch brachte schon wenige Monate später eine positive Entwicklung hervor. So wurde unser Verein am 31.8.2016 im Rahmen der Neuregelung des saarländischen Hochschulrechts zu einer mündlichen Anhörung des Ausschusses für Wissenschaft, Forschung und Technologie im Landtag geladen. Denn obwohl es bereits innovative Lehrmaterialien gibt, ist Studieren ohne dafür getötete Tiere in den Studiengängen Biologie, Human- und Tiermedizin kaum möglich. Im Vorfeld der Anhörung hatten wir eine ausführliche schriftliche Stellungnahme eingereicht. So konnten wir eine Einschätzung der Möglichkeit einer gesetzlichen Verankerung der tierversuchsfreien Forschung vortragen und zur Diskussion stellen. Und unsere Expertise war fruchtbar: Im Dezember 2016 wurde ein Hochschulgesetz verabschiedet, das unseren wesentlichen Forderungen Rechnung trägt. Es räumt die Möglichkeit eines tierversuchsfreien Studiums ein und macht zudem den Hochschulen die Förderung der Entwicklung tierversuchsfreier Methoden im Bereich der Lehre zur Aufgabe. Damit signalisiert das Saarland als einer der Pioniere unter den Bundesländern echten Fortschritt.

Workshop Gentechnik

Im November haben wir an einem von Testbiotech e.V. organisierten Workshop in Berlin teilgenommen. Der Verein hat ein Netzwerk „Gentechnik“ ins Leben gerufen, das sich insbesondere gegen die Genmanipulation und Patentierung von Tieren ausspricht. Das Netzwerk hat gemeinsam Position zu verschiedenen Themen bezogen und Wahlprüfsteine für die Bundestagswahl 2017 erarbeitet. Bei Tierversuchen stehen die Themen Genehmigungspraxis von Tierversuchen, Verstöße gegen die EU-Tierversuchsrichtlinie und die mangelnde Förderung von tierversuchsfreien Verfahren im Fokus.



Niedersachsens erste (seit Juli 2016) Landestierschutzbeauftragte Michaela Dämmrich (rechts) mit Dr. med. vet. Corina Gericke.

Treffen mit Niedersachsens Landestierschutzbeauftragter

Kurz nach Amtsantritt der neuen und ersten Landestierschutzbeauftragten im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz baten wir um ein Treffen – das im September 2016 stattfand und wir als ausgesprochen ermutigend resümierten. Denn Tierärztin Michaela Dämmrich zeigte sich äußerst interessiert und unseren Argumenten gegenüber aufgeschlossen. Erörtert wurden Themen wie Tierversuch im Studium, unsere „Schweregrad-Kampagne“ und die aktuelle Pro-Tierversuchsbewegung.

Treffen mit Präsident der Bundestierärztekammer

Im Juni 2016 hatten wir ein Treffen mit dem neuen Präsidenten der Bundestierärztekammer (BTK) Dr. med. vet. Uwe Tiedemann und dem Leiter des BTK-Ausschusses für Versuchstierkunde, Prof. Dr. Franz-Josef Kaup, der auch Leiter des Deutschen Primatenzentrums Göttingen ist. Dementsprechend groß differierten unsere Auffassungen. Doch wir konnten die wichtigsten Punkte des Gutachtens zur fehlerhaften Umsetzung der EU-Richtlinie erörtern und insbesondere unser Anliegen nach einer von der EU vorgesehenen Schmerz-Leidens-Obergrenze vorbringen.

Landtagsparlamente - Wahlprüfsteine

Vor Landtagswahlen analysieren wir die Wahlprogramme, treten an Parteien heran und fordern dezidierte Auskünfte. Die Ergebnisse machen wir als Wahlentscheidungshilfe für die Bürger publik. 2016 agierten wir entsprechend zu den Wahlen in Berlin und Baden-Württemberg.

4. Internationale Kooperationen



Die ECEAE trifft sich zweimal jährlich an wechselnden Orten; hier zum Start der Pfötchenliste am 14. April 2016 in Berlin.

Unser Verein ist Mitglied in der Europäischen Koalition zur Beendigung von Tierversuchen (ECEAE), bei der 24 Organisationen aus Europa mitarbeiten. Diese internationale Vernetzung ist für uns ungeheuer wichtig, denn nur so können wir in der Europapolitik mitmischen. Besonders hervorzuheben ist unser REACH-Projekt, bei dem wir zusammen mit der ECEAE seit 2009 mindestens 18.000 Ratten, Fische und Vögel vor einem qualvollen Gifttod bewahren konnten. REACH ist die europäische Chemikalienverordnung, der zufolge Zigtausende Chemikalien registriert werden müssen. Großteils werden dafür Tierversuche verlangt. Unsere Experten hatten herausgefunden, dass manche geforderten Daten schon vorlagen oder es andere Gründe gab, so dass die Tierversuche entfallen konnten.

Ein weiteres Schwerpunktthema war die Novellierung der EU-Tierversuchsrichtlinie, die 2010 in Kraft trat. Hier haben wir jahrelang intensive Lobbyarbeit betrieben, um das Beste für die Tiere herauszuholen. Für 2017-2019 steht bei der EU eine Durchsicht (Review) von Teilen der Richtlinie an. Die Vorbereitungen, hier Nachbesserungen einzubringen, begannen bereits 2016.

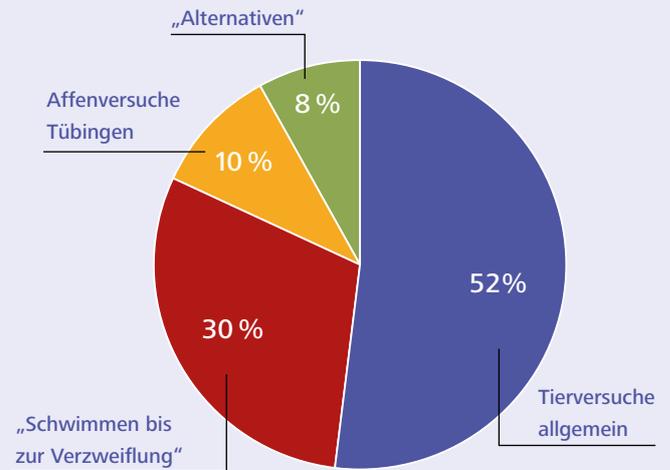
Um eine breite Öffentlichkeit über die sozialen Netzwerke für das Thema Tierversuche zu sensibilisieren, starteten wir im April 2016 europaweit die „Pfötchenliste“. Mit einem humorvollen Videoclip und einer Microsite sollten vor allem Menschen mit Haustieren zum Mitmachen bewegt werden, für ihre Tiere zu unterschreiben. Zwölf ECEAE-Mitgliedsorganisationen sammelten innerhalb eines halben Jahres 61.817 Unterschriften. Besonders in Belgien stieß die Kampagne auf großes Medieninteresse und erstmals konnte unsere Partnerorganisation GAIA einen Videoclip zum Thema Tierversuche zur besten Sendezeit im staatlichen Fernsehen unterbringen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Pressearbeit

2016 haben wir 31 bundesweite Pressemitteilungen verschickt sowie 15 lokale Meldungen zur Mausmobil-Ankündigung bei Städten, in denen keine regionalen Tierschützer die Pressearbeit leisten konnten. Von den Veröffentlichungen erfahren wir nur einen Bruchteil, da wir auf ein kostenpflichtiges Medienbeobachtungsunternehmen verzichten und selbst suchen, vorwiegend online. Erfasst haben wir, dass unser Verein zu verschiedenen Themen in mindestens 135 Medienbeiträgen und zum Mausmobil in rund 50 Beiträgen Erwähnung gefunden hat. Nachstehend Anzahl und Beispiele:

- **Tages- und Wochenzeitungen (89)**
darunter Focus, MoPo, WAZ, Welt am Sonntag, Süddeutsche Zeitung
- **Sonstige (42)**
Tierschutzportale, Onlineportale; darunter häufig Uni.de
- **Zeitschriften (15)**
u.a. Deutsches Tierärzteblatt, VetImpulse, Deutsches Ärzteblatt, SZ-Magazin
- **TV (13)**
 - ARD (Das Erste und MDR), Sendung brisant – Demo Tübingen
 - arte, Sendung Yourope – Tierschutz in Europa
 - BR, Nachrichten – Unterschriften gegen Laborneubauten in den Wind gehängt
 - BR24, Abendschau – Tierversuche auf dem Prüfstand
 - M6 (großer französischer Privatsender) – Tierversuche kritisch inkl. WIST
 - N24 – Welttierschutztag: Tierversuchszahl gestiegen
 - Radio Bremen, buten und binnen – Aktionstag Tierversuche
 - RTL Luxemburg – Mausmobil
 - SWR, Landesschau aktuell – Protest Freiburger Laborneubauten
- **Radio (12)**
 - Deutschlandradio – Feature zu Tierversuchen und tierversuchsfreien Methoden
 - 1live – WIST
 - WDR Nachrichten, Interview zu WIST
 - SWR 1+4 – Protest Freiburger Laborneubauten



Von Medien aufgegriffene Themen

Hinsichtlich Themen der Beiträge lässt sich Folgendes prozentual festhalten:

- 52 % Tierversuche allgemein (meist anlässlich aktueller Aufhänger wie Laborneubauten, lokale Aktionen, Tierversuchszahlen/Förderungsbeträge, Gentechnik, WIST)
- 30 % Kampagne „Schwimmen bis zur Verzweiflung“ (da das Mausmobil in dieser Saison die Kampagne fokussierte, fand sie bei den meisten Berichten zum Mausmobil Niederschlag)
- 10 % Affenversuche Tübingen (die regelmäßigen Demonstrationen und der Jane-Goodall-Auftritt hielten das Thema präsent)
- 8 % „Alternativen“/tierversuchsfreie Forschung

NEU

Mit viel Bonusmaterial für 5,90 € online bestellen:
www.aerzte-gegen-tierversuche-shop.de/dvd-jane-goodall

Infomaterial

Unser Verein hat ein breites Spektrum an Informationsmaterial, sowohl in gedruckter Form als auch auf unseren Internetseiten. Um dort den Ansprüchen der Zeit hinsichtlich Technik und Optik zu entsprechen, ging www.aerzte-gegen-tierversuche.de nach monatelanger Vorarbeit Anfang Januar 2016 moderner, übersichtlicher und benutzerfreundlicher an den Start. Bei den Infoblättern möchten wir für den Berichtszeitraum insbesondere die Überarbeitung der Städte-Reihe „Tierversuche im Brennpunkt“ zu Tübingen, Jena, Heidelberg und Mannheim herausstellen. Darüber hinaus sind als Multiplikatoren unserer Argumente und Arbeit eigene Filme von großer Bedeutung; 2016 haben wir einen Kurzfilm über das Mausmobil veröffentlicht und zum Vortrag von Dr. Jane Goodall in Tübingen eine DVD herausgebracht.

6. Verein intern

Soziale Medien

Von den Sozialen Medien werden Facebook und Twitter von uns aktiv betrieben.



Beim täglich betreuten **Facebook** konnten wir im Laufe des Jahres 2016 rund 15.000 neue „Fans“ hinzugewinnen, und kamen damit auf insgesamt über 227.000 Fans (Zu- und Abgänge sind berücksichtigt).



Über **Twitter** posten wir primär nur unsere Pressemitteilungen, dennoch gab es im vergangenen Jahr über 1.400 neue Abonnenten, so dass wir jetzt 6.000 Follower registrieren.



Darüber hinaus ist unser **YouTube-Kanal** gut frequentiert. 2016 zählte der Abonnentenbereich 400 neue und jetzt insgesamt 3.300. Favorit bei den Klickzahlen ist nach wie vor unser Animationsfilm „Unsinn Tierversuch“, dessen deutschsprachige Fassung Ende 2016 über 205.000 Aufrufe zeigte (Ende 2015 = 180.000).

Newsletter



Die Abonnentenzahl unseres 1-2 Mal monatlich erscheinenden E-Mail-Newsletters hat einen ganz rasanten Sprung zu verzeichnen. Entscheidend dazu beigetragen hat die Möglichkeit, bei unserer „Schwimmen-bis-zur-Verzweiflung“-Petition anzukreuzen, per Newsletter über den Fortgang dieser und weiterer Kampagnen informiert zu werden. Aufgrund des großen Verteilerkreises unserer Bündnispartner Tasso und Bund gegen den Missbrauch der Tiere sind die Abos enorm gestiegen: von 7.577 im Dezember 2015 auf 36.207 Ende Dezember 2016!

Vorstand

Dr. med. Lucie Braun (Vorsitzende)
 Dr. med. vet. Corina Gericke (2. Vorsitzende)
 Dr. med. Eva Kristina Bee (3. Vorsitzende)
 Schriftführerin: Dipl.Biol. Silke Strittmatter
 Schatzmeister: Claus Kronaus
 Kassenprüferin: Maria Szczesny

Geschäftsführung

Claus Kronaus

Einnahmen- und Ausgabensituation

Wie immer muss an dieser Stelle einschränkend gesagt werden, dass nachfolgende Zahlen vorläufig sind, da der Jahresabschluss 2016 zum frühen Zeitpunkt der Erstellung dieses Jahresberichtes noch in Arbeit ist.

Einnahmen

Die Einnahmen unseres Vereins speisen sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und unserem Shop. Im Jahr 2016 betragen sie insgesamt 426 TEUR (TEUR = Tausend Euro), davon 372 TEUR (88%) Mitgliedsbeiträge und Spenden. Da wir in 2016 zwei Großereignisse (WIST-Kongress und Jane Goodall-Vortrag) ausgerichtet haben, sind Ticketeinnahmen und zweckgebundene Spenden in Höhe von insgesamt 32 TEUR als besondere Einnahmen zu betrachten. Ohne diese beiden Veranstaltungen hätten unsere Einnahmen 394 TEUR betragen, was gegenüber dem Vorjahr (350 TEUR) eine Steigerung von 13% bedeutet. Hintergrund für diese Steigerung sind zwei Verdopplungsaktionen mit einem Budget von jeweils 10 TEUR, für die wir uns an dieser Stelle nochmals bei unseren Sponsoren und allen Teilnehmern herzlich bedanken möchten!

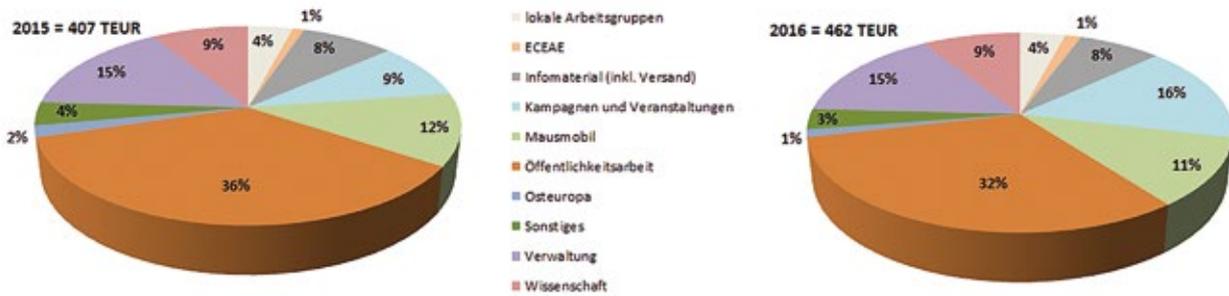
Ausgaben

Im letzten Jahr wurden insgesamt 462 TEUR ausgegeben. Zieht man auch hier WIST als Sondereffekt ab (die Ticketeinnahmen der Jane Goodall-Veranstaltung gingen zu 100 % an das Jane Goodall Institut, aber diese Abrechnung erfolgt erst 2017), ergeben sich bereinigte Ausgaben von 437 TEUR. Gegenüber 2015 (407 TEUR) bedeutet dies eine Steigerung von 7,3%, die der notwendigerweise erhöhten Personalkapazität geschuldet sind. Aus unserer Sicht sind wir damit erneut sehr sorgsam mit den uns anvertrauten Geldern umgegangen.

Gegenüber dem letzten Jahr wurde die Clusterung der Ausgaben-Verteilung verfeinert und die Personalkosten genauer zugeschlüsselt, so dass ein Vergleich mit früheren Versionen nur bedingt möglich ist. Wichtige Botschaften sind:

- Der Anteil der Verwaltungskosten bleibt konstant bei 15 %. Dies schaffen wir durch konsequente Optimierung unserer Prozesse aus eigenen Mitteln (keine externen Kosten).
- Unsere zielgerichtete, inhaltliche Arbeit zur Abschaffung der Tierversuche lassen wir uns anteilig 75 % der Gesamtausgaben kosten – ganz im Sinne unserer zahlreichen Unterstützer.

Anteilig verteilen sich unsere Ausgaben wie folgt



ECEAE = Mitarbeit und internationale Vernetzung im Dachverband „European Coalition to End Animal Experiments“
 Infomaterial = Broschüren etc. aus unserem Shop
 Kampagnen und Veranstaltungen = z.B. Schweregrad-Kampagne, WIST-Kongress
 Öffentlichkeitsarbeit = Internetseiten, soziale Netzwerke, Pressearbeit, Politik, Vorträge, Filme, etc.
 Sonstiges = Steuerberatung, Versicherung, Fundraising
 Verwaltung = Büropersonal für verwaltende Tätigkeiten, Büroräume
 Wissenschaft = Hintergrundrecherche, Stellungnahmen, Datenbank Tierversuche, AG Wissenschaft, etc.

Saldo

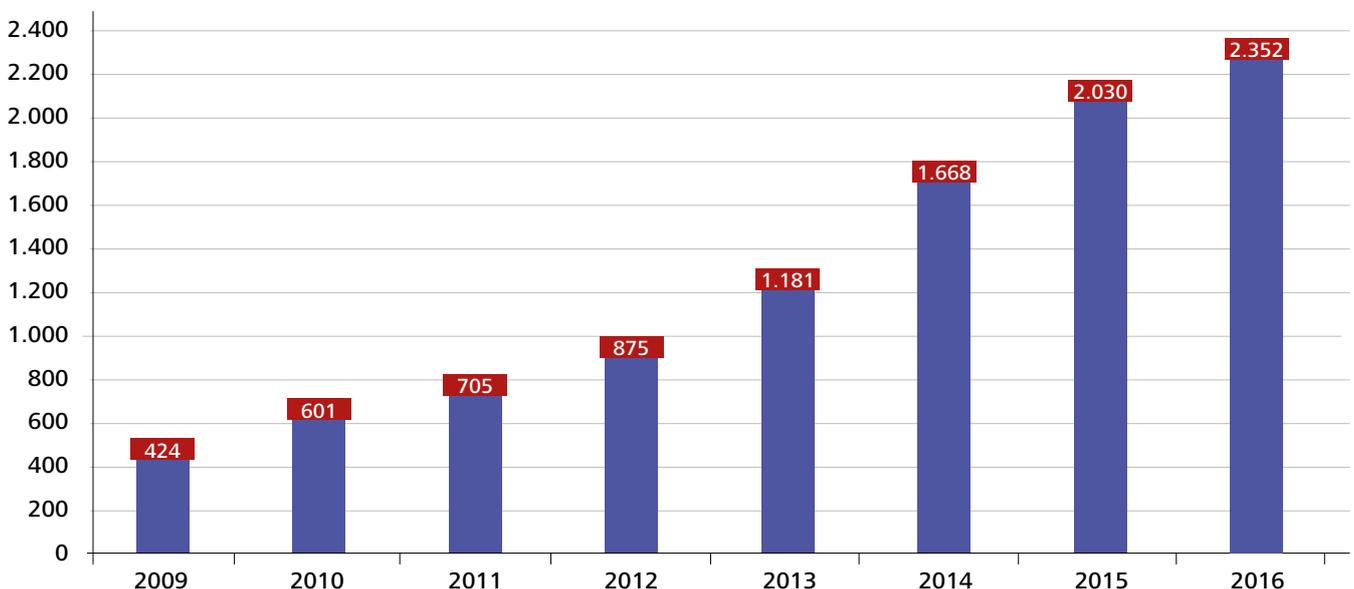
Im Jahr 2016 übersteigen unsere Ausgaben die Einnahmen um 36 TEUR, so dass wir das Jahr mit einem Verlust abgeschlossen haben. Als Verein sind wir zur zeitnahen Mittelverwendung verpflichtet und aktuell gilt: The time is now! Das Thema Tierversuche ist im-

mer stärker präsent, die öffentliche Auseinandersetzung mit Tierversuchsbefürwortern nimmt zu, die tierversuchsfreien Methoden sind vorhanden, werden aber nur extrem minimalistisch gefördert – all dies gebietet uns, zu handeln und entsprechend zu investieren.

Mitglieder

Erfreulicherweise können wir weiterhin einen kontinuierlichen Zuwachs unserer Mitglieder verzeichnen – nur eine starke Gemein-

schaft kann etwas bewirken! Ende 2016 lag die Zahl bei 2.352 Mitgliedern/Fördermitgliedern.



Damit unsere Stimme für die Tiere in den Laboren noch stärker wird

Das wollen wir

„**Medizinischer Fortschritt ist wichtig - Tierversuche sind der falsche Weg!**“ – Unter diesem Motto setzen wir uns seit 1979 für die Abschaffung aller Tierversuche ein und damit für eine ethisch vertretbare, am Menschen orientierte Medizin - eine Wissenschaft, bei der Ursachenforschung und Vorbeugung von Krankheiten sowie der Einsatz von modernen Forschungsmethoden z. B. mit menschlichen Zellkulturen im Vordergrund stehen.

Das tun wir

Mit unserer wissenschaftlichen Arbeit liefern wir fundierte Beweise für die Unsinnigkeit tierexperimenteller Forschung und zeigen Auswege aus der Sackgasse Tierversuch auf.

- Durch Kampagnen, Veranstaltungen und die Verbreitung von Informationen machen wir unsere Argumente einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und üben Druck auf die Tierversuchsindustrie und die Politik aus.
- Unsere Arbeitsgruppen (AGs) sind deutschlandweit mit Infoständen und Aktionen aktiv.
- In unserer Internet-Datenbank dokumentieren wir Details zu Tausenden von in Deutschland durchgeführten Tierversuchen.
- Mit Vorträgen und wissenschaftlichen Kongressen stellen wir Weichen für einen Paradigmenwechsel in der Forschung.
- Mit dem Mausmobil betreiben wir Aufklärungsarbeit vor Ort.
- Durch unsere politische Arbeit nehmen wir Einfluss auf die Gesetzgebung auf Bundes- und EU-Ebene.
- Mit unserem Jugendprojekt setzen wir bei der kommenden Generation an.
- Mit unseren Osteuropa-Projekten unterstützen wir Hochschulen in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, die Tierversuche durch Computersimulationen ersetzen wollen und retten so direkt unzählige Tierleben.
- Bei unserem REACH-Projekt helfen unsere Fachleute konkret, Tierversuche zu verhindern.

Sie können helfen!

Damit unsere Stimme in Politik, Öffentlichkeit und Wissenschaft noch stärker gehört wird, brauchen wir weiterhin Ihre Unterstützung! Werden Sie oder Ihre Freunde/Verwandte Mitglied bzw. Fördermitglied (Formular auf der Rückseite; wir bieten auch Geschenkmitgliedschaften an) oder unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine Spende (mit dem Überweisungsträger unten oder online auf www.spenden.aerzte-gegen-tierversuche.de).



€uro-Überweisung

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)
Ärzte gegen Tierversuche e.V.

IBAN
DE30 5009 0500 0000 9517 31

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)
GENODEF 1512

Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Betrag: Euro, Cent

Verwendungszweck, Name und Anschrift des Überweisenden

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E **16**

Datum **Unterschrift(en)**

SEPA

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Begünstigter
Ärzte gegen Tierversuche e.V.
IBAN: DE30 5009 0500 0000 9517 31
BIC: GENODEF 1512

Verwendungszweck

Datum

Betrag: Euro, Cent

**„Die Frage ist nicht:
Können sie denken?
Sondern:
Können sie leiden?“**

Jeremy Bentham (1748-1832),
englischer Philosoph

Impressum

Herausgeber:

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Goethestr. 6-8
51143 Köln

Kontakt:

Tel.: 02203-9040990
Fax: 02203-9040991
info@aerzte-gegen-tierversuche.de
www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Redaktion:

Stephanie Elsner
Dr. Corina Gericke
Dipl.-Biol. Silke Strittmatter

Gestaltung:

www.andreas-stratmann.de

Fotos:

Ärzte gegen Tierversuche e.V.,
Eva Nimtschek

Bankverbindung:

Sparda-Bank
IBAN: DE30 5009 0500 0000 9517 31
BIC: GENODEF 1512
Gläubiger-Identifikations-Nr.:
DE74ZZ00000565505

Ärzte gegen Tierversuche e.V. ist als
gemeinnützig und besonders förderungs-
würdig anerkannt. Spenden und Mitglieds-
beiträge sind steuerlich absetzbar.

Der Bezugspreis des Mitglieder-Infoheftes
ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



Zuwendungsbestätigung

Wir sind wegen Förderung der Volks- und Berufsbildung sowie der Studentenhilfe und Förderung des Tierschutzes nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Braunschweig, Steuernummer 14/209/11438, vom 03.02.2015 für den letzten Veranlagungszeitraum 2011 – 2013 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Die Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und 61 AO wurde vom Finanzamt Köln-Porz, Steuernummer 216/5737/1581, mit Bescheid vom 02.03.2016 nach § 60a AO gesondert festgestellt. Wir fördern nach unserer Satzung die Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe und den Tierschutz.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe und zur Förderung des Tierschutzes verwendet wird (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nrn. 7 und 14 AO).

Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Goethestraße 6-8

51143 Köln



Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Wir danken für Ihre Spende!